

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG	
<i>Rosita Dienst-Demuth</i>	2
1 DIE LESSING-REALSCHULE FREIBURG	
„SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE“	
Heute leben wir Toleranz und Zivilcourage im Gebäude der ehemaligen Zwangsjudenschule!	
<i>Jürgen Grässlin</i>	3
„Bildung und Persönlichkeit sind die stärksten Waffen gegen Dummheit“	
<i>Interview mit Fritz Keller, Präsident des Sportclub Freiburg, zu seinem Engagement als Pate beim Projekt SOR – SMC</i>	
<i>Jürgen Grässlin</i>	4
2 LERNEN VOM MUT DER ÜBERLEBENDEN	
10 Jahre Gedenktafel – ERGEBNISSE	
WE HAVE LEARNED A GREAT DEAL FROM THE SURVIVORS	
10 years tablet of commemoration – RESULTS	
<i>Rosita Dienst-Demuth</i>	6
3 ÜBERLEBEN DURCH FLUCHT UND VERSTECK?	
Die Zwangsschule für jüdische Kinder in Freiburg.	14
Bisher unveröffentlichte Familienschicksale ehemaliger jüdischer SchülerInnen	
<i>Kooperation mit weiteren Schulen über die Katholische Akademie Freiburg</i>	19
Kurt Lion aus Ihringen:	
<i>„Ich fühle mich nicht als Opfer, denn ich habe gekämpft.“</i>	20
Renate Haberer-Krauss aus Offenburg:	
<i>„Durch die Kühnheit meines Vaters überlebten wir.“</i>	23
Alice Dreifuß - Goldstein aus Kenzingen:	
<i>„Normale Bürger – Widrige Zeiten“ – ihr Buch ist ein Plädoyer für Menschenrechte.</i>	27
Margot Dreyfuss-Blank aus Schmieheim:	
<i>Wie den Tod der Eltern überwinden?</i>	31
Else und Alfred Geismar aus Emmendingen:	
<i>Die Rettung wäre möglich gewesen.</i>	35
Wiltrude Hene aus Eichstetten:	
<i>Eine Mutter kämpft für ihre 5 Kinder.</i>	40
Kurt Maier aus Kippenheim:	
<i>„UNERWÜNSCHT“ – sein Buch ist eine bewegende Darstellung des unwiederbringlich verloren gegangenen Landjudentums</i>	45
4 ERINNERUNGSARBEIT IN DER MIGRATIONSGESELLSCHAFT – ein Modell der Geschichtswerkstatt	
Ausgewählte Familiengeschichten unserer Schülerinnen und Schüler – Beziehungen zu Judentum und Holocaust?	
<i>Rosita Dienst-Demuth</i>	46
Mit dieser Ausstellung wollen wir unsere Vielfalt verstehen	46
Tarik ... meine Mutter kommt aus Bosnien-Herzegowina. Friedliches Miteinander – tödliches Gegeneinander. „Ich will an die große Tragödie von Sarajewo erinnern.“	48
Rawin und Awin ... unsere Eltern kommen aus Kurdistan, Nord-Irak. „Durch das Asyl in Deutschland bekam mein Mann wieder eine Zukunftsperspektive.“	48
Melissa ... meine Eltern kommen aus dem Osten der Türkei. Mietwohnung und kleines Restaurant in Freiburg – eigenes Haus in der Türkei.	50
Henri ... mein Großvater ist ein Vertriebener aus Ostpreußen. Tochter und Enkel auf den Spuren des Großvaters.	50
Jewgeny ... meine Familie kommt aus der ehemaligen Sowjetunion. Juden wollen wieder in Deutschland leben - nach dem Holocaust keine Selbstverständlichkeit.	52
Laura, Markus, Immanuel, Claudia und Evelyn ... unsere Eltern und Großeltern kommen aus Kasachstan. Nach Sibirien verbannt – hier fremd. . . .	52
Pauline ... meine Mutter, Oma, Uroma... kommen aus dem Schwarzwald. Bitterarm und kinderreich.	54
Wiltrude ... meine Mutter und meine Schwester starben in Auschwitz. „Heute habe ich mehr über meine Geschwister erfahren, als in den letzten 70 Jahren.“	54
ANHANG	
Presse-Spiegel aus der Badischen Zeitung	
<i>„Ich bete für Frieden im Nahen Osten“</i> (BZ, 7.8.2007, Schüleraustausch mit Israel)	56
Offener Brief (BZ, 18.8.2007, Schändung des jüdischen Friedhofes in Ihringen)	57
<i>„Das hat sie gepackt!“</i> (BZ, 18.3.2008, Projekt Naziterror gegen Jugendliche)	57
<i>„Wenn Opa und Oma Nazis waren“</i> (BZ, 11.2.2009, Schüleraustausch Ukraine)	58
<i>„Mutige Auseinandersetzung“</i> (BZ, 24.11.2010 Euthanasie-Projekt)	59
<i>„Mein Opa hat 18 Winter gehungert“</i> (BZ, 17.11.2012, Ausst.: VIELFALT VERSTEHEN). . . .	60
<i>„Das Tagebuch auch als Mahnung“</i> (BZ, 27.11.2014, Deutsches Tagebuch Archiv - EM)	61
<i>„Winkend fuhren sie ab“</i> (Der Sonntag, 18.01.2015, Ausst: ZWANGSSCHULE). . . .	62
Öffentlichkeitsarbeit und Kultur	
Dokumentationen, Buchtipps, Filme, Ehrungen	63
Gedenkveranstaltungen in Freiburg, USA u. Israel	64
IMPRESSUM	65